



Eine Nische finden

Linguistische Karrierewege zwischen
intrinsischer Motivation und
strategischem Denken

Dimitrios Meletis

Universität Wien

Emerging Linguists

47. Österreichische Linguistiktagung

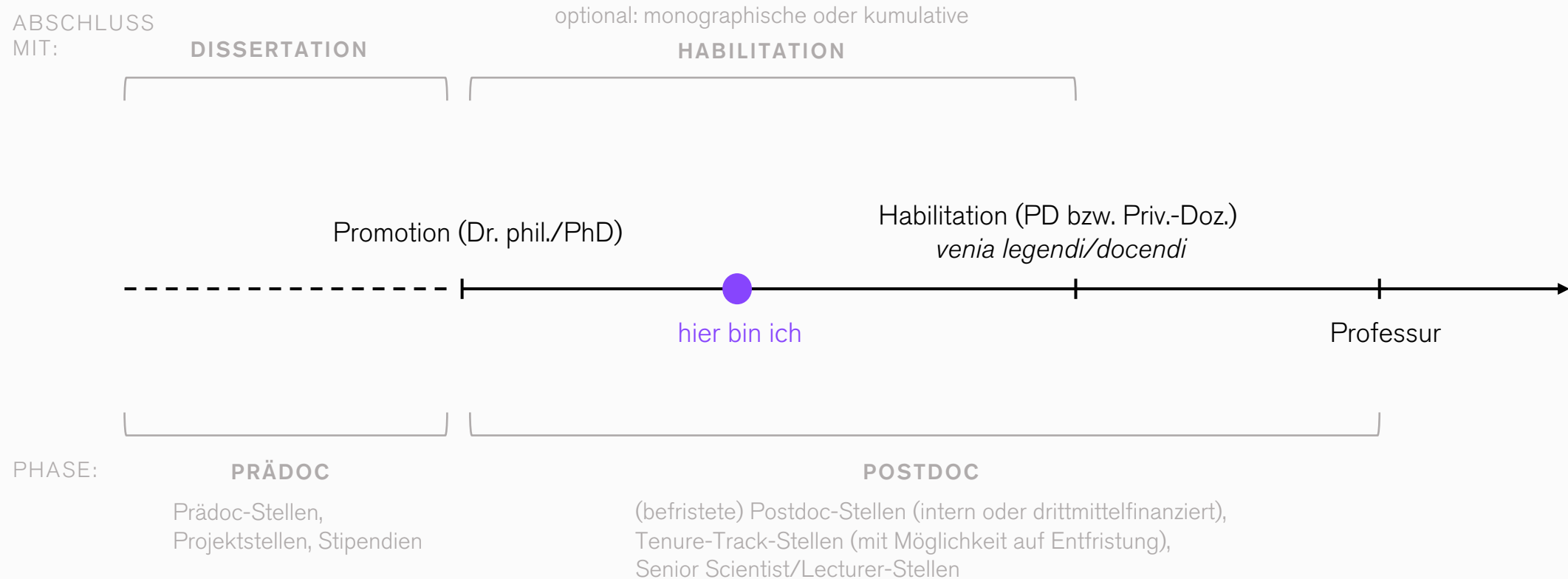
Universität Graz

10.12.2023

Ziele dieses Vortrags

- von Konkurrenz- und Hierarchiedenken belastetem Gatekeeping entgegenzuwirken
- Probleme des Wissenschaftsbetriebs offen zu thematisieren und für sie zu sensibilisieren
- reflexive Ressourcen aufzuzeigen, die eine möglichst selbstbestimmte Sicht auf den eigenen Karriereweg ermöglichen
 - und dadurch eher (aufgeklärt) zu ‚empowern‘ und Angst und Unsicherheiten zu nehmen als zu desillusionieren
- konkrete Tipps geben

Der *klassische* wissenschaftliche Karriereweg



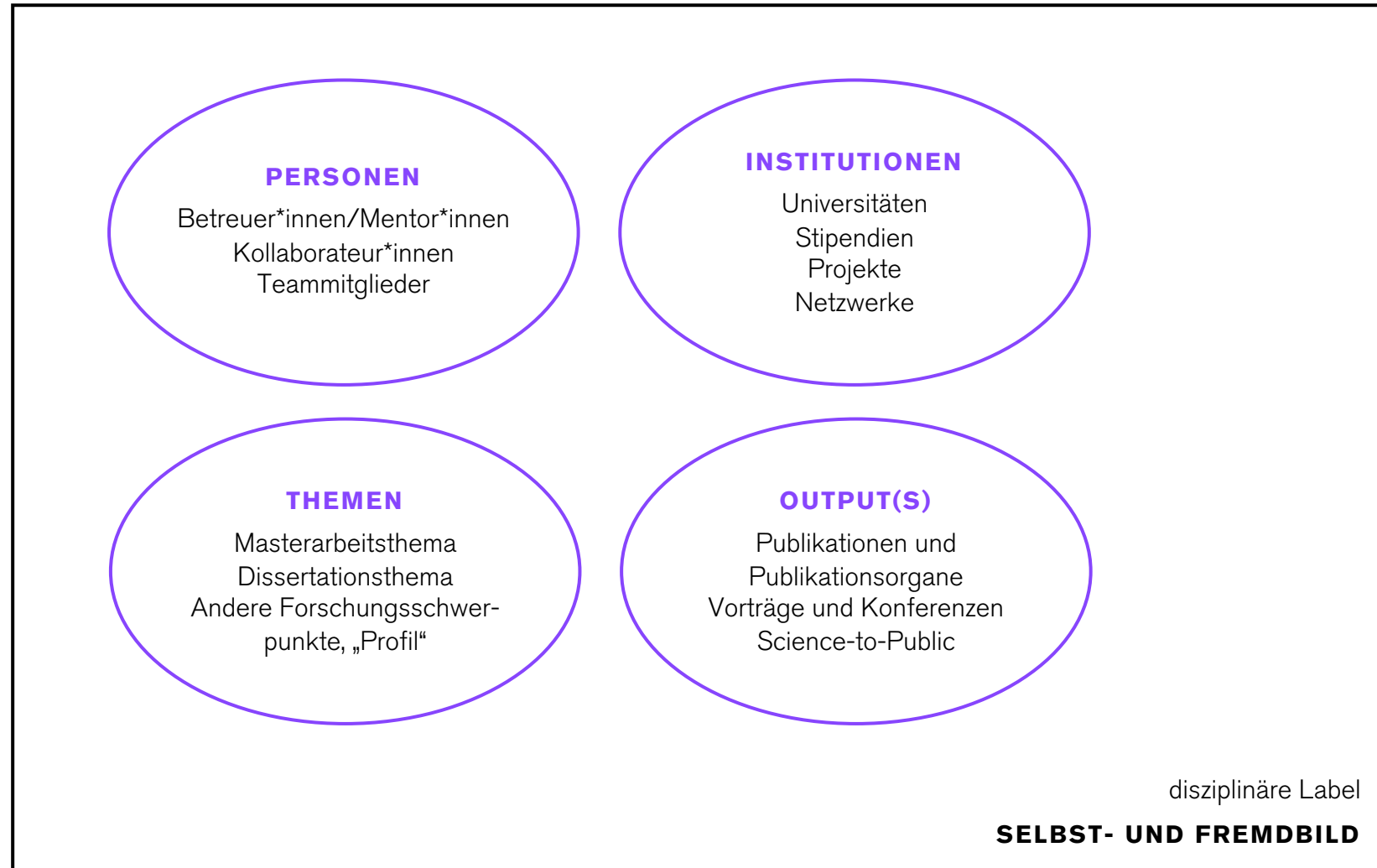
Persönliches disziplinäres Profil

- Hauptforschungsschwerpunkt: (synchrone) komparative Schriftlinguistik
 - Alleinstellungsmerkmal („das macht sonst niemand“)
 - vs. diachrone Schriftlinguistik (eingebettet in Philologien) bzw. einzelsprachliche Schriftlinguistik (bspw. des Deutschen, prominent eingebettet in Germanistiken)
- Schriftlinguistik als Randgebiet der Linguistik, das nicht institutionalisiert ist (höchstens im Rahmen von Projekten)
 - einzige (germanistische) Professur mit Denomination „Schriftlinguistik“ bisher an der Uni Hamburg ausgeschrieben (2020; Lehrstuhlinhaberin: Nadja Kerschhofer-Puhalo)
- Generalist (vs. Spezialist)

Relevante *Erfolgskriterien* (bei Bewerbungen)

- **fachliche/thematische Eignung**, Stellung und Bekanntheitsgrad innerhalb der relevanten Fachcommunity
 - eingeladene Publikationen und Vorträge, Begutachtungstätigkeiten für Journals etc.
- **Publikationen** (Anzahl und Prestige der Publikationsorgane/-verlage)
- eingeworbene **Drittmittel** (Fördergeber und Summe)
- **Vernetzung** (internationale und interdisziplinäre Kollaborationen mit hochrangigen Partner*innen)
- kann wichtig sein: **Wissenschaftskommunikation** und allgemeine Bekanntheit (d.h. auch außerhalb der Wissenschaft)
- weniger (aber auch) relevant: Preise, Lehrerfahrung

Faktoren



Relevante Fragen und Handlungen

– Welches Thema/welche Themen soll ich wählen?

Profil erarbeiten, stärken, erweitern

– Wo und wie soll ich mich einbringen?

Anbinden, vernetzen und kollaborieren

– Wer sollen meine Betreuer*innen sein? Welchen Netzwerken soll ich beitreten?
Mit wem kollaborieren?

– Wie mache ich meine Arbeit und mich sichtbar?

Publizieren, präsentieren, labeln

– Wo und wie soll ich publizieren, bei welchen Konferenzen vortragen? Wie soll ich mich selbst ‚labeln‘?

Welches Thema wählen? (bzw. welche Themen)

- (gewisses) intrinsisches Interesse für größere Projekte absolut notwendig
- Relevanz für die (Sub-)Disziplin, potenzielle Interdisziplinarität, Stellung in Curricula (für evtl. Lehre), weltweite Verbreitung
- Innovation: thematisch, methodisch, perspektivisch?
 - vs. Reproduktion von vorhandener Forschung (zur Generierung neuer Daten etc.)
 - auch an neue Kombinationen von Themen oder Methoden denken
 - wird oft von Fördergebern besonders berücksichtigt (z.B. ÖAW)
- Lücken finden
 - ein wichtiger Abschnitt in (vor allem aktuellen) Zeitschriftenartikeln, Büchern etc. ist der **Ausblick/Outlook** (oftmals auch als Teil der Conclusion oder Discussion), denn dort werden oft offene Fragen und Desiderata gesammelt (*aber nicht alle!*)

Wer soll mein*e Betreuer*in sein?

- fachliche Eignung?
 - teils auch wichtig für Bewerbungen (Doktoreltern werden oft noch länger angegeben)
 - kann ggf. durch geeignete*n Zweitbetreuer*in kompensiert werden (Vernetzung)
- gutes Arbeitsverhältnis und -klima
 - keine Ausbeutung, bspw. kein gemeinsames Publizieren, wenn die Betreuungsperson nichts/zu wenig beigetragen hat
- passendes Maß an Anleitung oder „Einmischung“
 - jede*r braucht unterschiedlich viel, die Betreuungsperson sollte hier passen
- Zuspruch bei innovativen (aber evtl. riskanten) Vorhaben, Rückhalt
- im Idealfall werden Betreuer*innen (vor allem von Dissertationen) zu Mentor*innen

Wo bewerben?

- Prädoc-Stellen sind oft themenoffen ausgeschrieben, dennoch aber an die Ausrichtung bspw. eines Instituts gebunden
 - es gibt allerdings auch viele themengebundene (z.B. in Projekten)
- Stipendien fördern oft Innovation (weil es dafür oft keine Stellen gibt)
 - Übersicht: <https://grants.at/de/>
 - DOC-Stipendium (Prädoc, ÖAW): „Originalität, Innovativität und Relevanz des Projekts im Fachbereich“
 - APART-GSK-Stipendium (Postdoc, ÖAW): „ein inhaltlich oder methodisch innovatives Projekt“

Welchen Netzwerken beitreten?

- zu vielen Themen (auch speziellen Themen) gibt es Vereine, Societies, etc., denen man beitreten kann (oft gegen eine Gebühr)
 - bspw. die *International Pragmatics Association*, die *Linguistic Society of America* oder die *Wiener Sprachgesellschaft*
- oft werden auch Journals von Societies herausgegeben (oder sind mit ihnen assoziiert)
 - *Written Language & Literacy* von der *Association for Written Language and Literacy*
 - *Language & History* von der *Henry Sweet Society for the History of Linguistic Ideas*
- in diesen Netzwerken kann man sich oftmals engagieren (bspw. als Reviewer*in etc.)

Zu *welchen Konferenzen* fahren?

- hängen ebenfalls oft mit Vereinen/Societies zusammen (und diese wiederum mit Publikationsorganen wie Zeitschriften oder Buchreihen)
 - bspw. Tagung der DGfS (Deutsche Gesellschaft für Sprachwissenschaft, gibt auch die *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* [De Gruyter] heraus)
- wichtig, um die eigene Forschung sichtbar zu machen und sich zu vernetzen
 - oftmals auch Chance auf Publikationen durch Special Issues von Zeitschriften oder Proceedings (bspw. Sammelbänden)
- Vorträge (und ihre Titel) zur Profilstärkung, -erweiterung etc.

Wie publizieren?

„simple“ Antwort: auf Englisch, open access und in Journals mit Peer-Review und hohem Rating

- Englisch als linguistische (generell akademische?) Lingua Franca
 - kann je nach (Sub-)Disziplin und teilweise auch abhängig von der Relevanz des Themas in unterschiedlichen kulturellen Communitys anders sein
- Open Access: oft mit Gebühren verbunden (vor allem in Zeitschriften, die normalerweise Closed Access sind – hybrides Modell), aber: Preprints dürfen fast immer publiziert werden
- **wichtig:** auch Nischenthemen in generellen (themenoffenen, aber auch konservativen) linguistischen Publikationsorganen unterbringen und aus einer breiteren Perspektive betrachten

Mit wem kollaborieren?

intrinsisch

- Personen, deren Arbeit man gut findet
- Personen, die zuverlässig sind
- Personen, mit denen man gut zusammenarbeiten kann (die man mag?)
- Personen, die die Perspektiven auf die eigene Arbeit erweitern und sie sichtbarer machen

strategisch

- Personen aus anderen (Sub-)Disziplinen und anderen Ländern
- Personen, die viel Einfluss haben

Wie soll ich mich labeln? (Mein ‚Profil‘)

- wichtig, wie man sich selbst bezeichnet
 - bspw. Linguist*in, Germanist*in, Schriftlinguist*in?
 - Beispiel: so gut wie niemand nennt sich „Schriftlinguist*in“ (s. Meletis 2021), das ist gleichzeitig Alleinstellungsmerkmal und potenzieller Ausschlussgrund (bspw. bei speziellen Ausschreibungen oder Denominationen)
- schmaler Grat zwischen zu allgemein und zu spezifisch
- man kann auch mehreres gleichzeitig sein: bspw. Psycholinguist*in und Soziolinguist*in
 - auch hier: potenzieller Vorteil bei seltenen Kombinationen, aber andererseits auch Nachteil („weder Fisch noch Fleisch“)

Meletis, Dimitrios (2021): On being a grapholinguist. In Yannis Haralambous (ed.), *Grapholinguistics in the 21st Century. June 17–19, 2020. Proceedings, Part I* (= Grapholinguistics and Its Applications; 4), 125–141. Brest: Fluxus Editions. DOI: 10.36824/2020-graf-mele.

Takeaways: Chancen vs. Risiken

- eine Abwägung von Risiken und Chancen bei Entscheidungen bzgl. des Studiums oder der Karriere erlaubt das Finden von Kompromissen und eine realistische Karriereplanung (inkl. Plan B, C, ...), die aus kleineren und größeren Entscheidungen besteht
- sowohl bei Erfolgen als auch im Falle von „Scheitern“ kann man so guten Gewissens auf die eigenen Entscheidungen zurückblicken
 - „Ich war erfolgreich, mache aber nicht das, was ich wollte“ vs. „Ich hab’s nicht ‚geschafft‘, habe aber zumindest das gemacht, was ich wollte“
- **wichtig:** unbedingt Beratung aufsuchen, wenn man das Bedürfnis danach hat (psychologische Studierendenberatung, Schreibberatung)

*Danke für die
Aufmerksamkeit
und viel Erfolg!*

Kontakt:
dimitrios.meletis@outlook.com